

**SWR2 MANUSKRIFT**  
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

---

# SWR2 lesenswert Magazin

Vom 05.07.2020 (17:05 – 18:00 Uhr)

**Redaktion und Moderation: Theresa Hübner**

---

**Patrick Süskind: Das Parfum**

Diogenes Verlag

ISBN 978-3-257-06540-4

320 Seiten

14,90 Euro

Rezension von Carolin Courts

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Autorin:**

Ich gestehe: Ich hatte Bedenken vor der Wiederbegegnung mit Grenouille, dem sehr wenig heldenhaften Helden aus „Das Parfum“. Nicht nur, weil unser letztes Rendezvous schon über zehn Jahre her war, sondern vor allem, weil ich dieses Buch immer so idealisiert hatte. Würde es standhalten? Entdeckt habe ich es im Sommer 1995 – da war ich 16 und „Das Parfum“ war auch schon 10. Es stand in einem Bücherregal für Besucher im Haus meiner Tante in Südfrankreich. Der absolut perfekte Ort, um diesen Roman zu lesen, aber das wusste ich da natürlich noch nicht. Schon nach den ersten Sätzen hing ich am Haken...

**Literaturauszug:**

Im achtzehnten Jahrhundert lebte in Frankreich ein Mann, der zu den genialsten und abscheulichsten Gestalten dieser an genialen und abscheulichen Gestalten nicht armen Epoche gehörte. Seine Geschichte soll hier erzählt werden. Er hieß Jean-Baptiste Grenouille, und wenn sein Name im Gegensatz zu den Namen anderer genialer Scheusale heute in Vergessenheit geraten ist, so sicher nicht deshalb, weil Grenouille diesen berühmteren Finsternännern an Gottlosigkeit nachgestanden hätte, sondern weil sich sein Genie und sein einziger Ehrgeiz auf ein Gebiet beschränkte, welches in der Geschichte keine Spuren hinterlässt: auf das flüchtige Reich der Gerüche.

**Autorin:**

Daran war alles neu. Nicht nur dieser Tonfall, dieses leicht Antiquierte und dabei doch so schneidend Präsentierte, sondern auch der subtile Witz und Größenwahn. Hier schickte sich einer an, eine Geschichte zu erzählen, die Epoche machen wollte.

Tatsächlich wuchs sich „Das Parfum“ zu einem der erfolgreichsten Romane des 20. Jahrhunderts aus. Und zwar, davon bin ich überzeugt, nicht trotz seines abseitig wirkenden Schwerpunkts, sondern genau deswegen. Denn egal, ob der jeweils lesende Mensch bis dahin wenig Sinn für Gerüche gehabt hatte oder – wie ich – mit überwacher, überkritischer Nase durch die Landschaft marschiert war: In beiden Fällen verfiel die Faszination jener unsichtbaren Welt aus Düften und Gestank sofort. Patrick Süskind erweckte sie zum Leben wie niemand vor ihm. Sein Protagonist, Grenouille, hat selbst übrigens keinerlei Körpergeruch. Aber er riecht alles. Schon als neugeborenes Waisenkind in der Obhut eines Mönchs...

#### **Literaturauszug:**

Die winzigen Nasenflügel um die zwei winzigen Löcher im Gesicht des Kindes blähten sich wie die Näfte einer jener kleinen fleischfressenden Pflanzen, die man im botanischen Garten des Königs hielt. Und wie von diesen schien ein unheimlicher Sog von ihnen auszugehen. Das geruchlose Kind roch ihn, Pater Terrier, schamlos ab, so war es! Und er kam sich mit einem Mal stinkend vor, nach Schweiß und Essig, nach Sauerkraut und ungewaschenen Kleidern. Er kam sich nackt und hässlich vor, wie begafft von jemandem, der seinerseits nichts von sich preisgab.

#### **Autorin:**

Der Untertitel des Romans lautet „Die Geschichte eines Mörders“. Und auch die einleitenden Worte lassen keinen Zweifel daran, dass aus Grenouille etwas Übles werden wird. Seinen ersten Mord begeht er, fast folgerichtig, schon recht früh. Ich weiß noch, dass ich das damals ungeheuerlich fand in seiner Konsequenz. Denn Grenouille tötet ein Mädchen, einfach um hautnah seinen betörenden Duft in sich hinein trinken zu können. Es ist ein Zwang, ein Sinnenrausch – und eher beiläufig ein Kapitalverbrechen. Zugegebenermaßen, und das ist die süße Ambivalenz, kam und komme ich nicht umhin, diesen hässlichen, verwachsenen, kaum sprachfähigen Gnom auch zu bewundern. Diesen zähen Zeck, wie Süskind ihn nennt, der sich in der stinkenden Stadt Paris vom ungelerten Gerbergehilfen hochbuckelt bis in die Duft-Werkstatt des alternden Parfümeurs Giuseppe Baldini. Dort wirkt er seine Wunder, und diese Szenen haben nichts von ihrem Zauber verloren...

#### **Literaturauszug:**

Anscheinend wahllos griff Grenouille in die Reihe der Flakons mit den Duftessenzen, riss die Glasstöpsel heraus, hielt sich den Inhalt für eine Sekunde unter die Nase, schüttete dann von diesem, tröpfelte von einem anderen, gab einen Schuss von einem dritten Fläschchen in den Trichter und so fort. Es war, als spiele er nur, als pritschle und pansche er wie ein Kind. Der Duft war so himmlisch gut, dass Baldini schlagartig das Wasser in die Augen trat. Dieses Parfum war kein Parfum, wie man es bisher kannte. Das war ein völlig neuartiges Ding, man vergaß mit einem Schlag die Ekelhaftigkeiten um sich her und fühlte sich so reich, so wohl, so frei, so gut...

#### **Autorin:**

Egal, wie oft ich den Roman lese: Jedes Mal verliere ich mich in Tagträumen, die von der Macht solch nie gekannter Düfte handeln. Und obwohl sehr vieles von dem, was in dieser Geschichte noch erzählt wird, in höchstem Maße unrealistisch, ja unglaublich ist, will ich daran glauben. Ich will sogar jenes geniale, mörderische, überirdische Parfum für möglich halten, das Grenouille sich später ausdenken wird und dem der Roman seinen minimalistischen Titel verdankt. Die Technik, die Grenouille zur Herstellung seines Krönungs-Duftes braucht, kann er nur in Grasse lernen. Das liegt in Südfrankreich, gar nicht so weit weg von Haus meiner Tante, wo ich das Buch zum ersten Mal gesehen habe. Im Sommer flirrt dort die Luft von den

Aromen der Côte D'Azur, allein der Lavendel sendet Wolken aus, die so dicht sind, dass man sich drauflegen möchte. Ich kann sagen, es verstärkt die Wirkung erheblich, wenn man die Geschichte dort liest, wo sie spielt. Den haarsträubenden Vorahnungen kann man sich aber auch überall sonst hingeben...

**Literaturauszug:**

Grenouille genoss es, seine Kunst zu perfektionieren. Die edelsten aller Blüten ließen sich ihre Seele nicht einfach entreißen, man musste sie ihnen regelrecht abschmeicheln. In einem besonderen Beduftungsraum wurden sie auf mit kühlem Fett bestrichene Platten gestreut und mussten sich langsam zu Tode schlafen. Erst nach drei oder vier Tagen waren sie verwelkt und hatten ihren Duft an das benachbarte Fett abgeatmet. In jedem Fall war die kalte Enfleurage das raffinierteste Mittel, zarte Düfte einzufangen.

**Autorin:**

Dieser Roman hingegen, der so saftig und gleichzeitig hintergründig, so intelligent und aufregend die Geschichte eines außergewöhnlichen Mörders erzählt, ist – auch 35 Jahre nach seinem Erscheinen – ein raffiniertes Mittel, um sich vorübergehend aus der Wirklichkeit abzumelden. Und wann war eine Realitätsflucht je angezeigter? Mit Berieselung ist das aber bitte nicht zu verwechseln. „Das Parfum“ zeigt Menschen – alle Menschen – in ihrer Gier, ihrer Fehlbarkeit und ihrer oft viehischen Natur, das soll nicht verschwiegen werden. Aber es ist auch eine Feier des Lebens selbst, eine höchst unorthodoxe Bühne für das Eigenbrötlertum, und ein Hochamt der kunstfertig-prallen literarischen Sprache. Ich bin froh, dieses Buch gerade jetzt wieder gelesen zu haben. Es ist wie der Besuch bei einem Freund, der auf die schiefe Bahn geraten ist – an dessen Erzählungen man sich aber einfach nicht satt hören kann.